

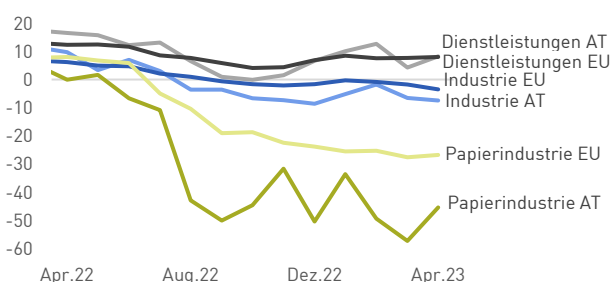


# KONJUNKTURRADAR

## Hohe Zinsen und schwacher Konjunkturausblick dämpfen Investitionen

In der Eurozone, in den USA und in China entwickeln sich die Einkaufsmanagerindizes des Dienstleistungssektors besser als jene der Industrie. Die Konsumenten sind trotz der gestiegenen Preise noch immer recht ausgabenfreudig, Österreichs Tourismussektor dürfte dies zugutekommen. Bei der Investitionstätigkeit sieht es hingegen deutlich weniger gut aus. Der starke Zinsanstieg der letzten Monate führte bei den Haushalten in Österreich zu einer rückläufigen Wohnbaukreditnachfrage und bei den Unternehmen zu einer verringerten Nachfrage nach Investitionskrediten. Die Kreditzinssätze haben ihren Höhepunkt voraussichtlich noch nicht erreicht, denn die EZB wird aufgrund der noch immer hohen Inflationsrate die Leitzinsen weiter anheben.

### Economic Sentiment Indicator AT und EU

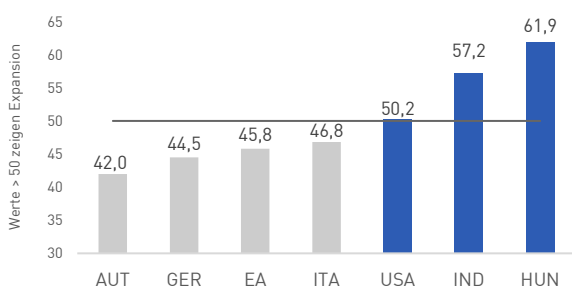


Quelle: Europäische Kommission | [Zur interaktiven Grafik](#)

### Dienstleistungssektor deutlich positiver als Industrie

Während sich die Stimmungslage der Dienstleistungsunternehmen sowohl in Österreich als auch in der ganzen EU verbesserte, verschlechterten sich die Einschätzungen der Industrie aufgrund der mageren Auftragslage in beiden Regionen. Besonders gedämpft sind weiterhin die Erwartungen in der energieintensiven Papierindustrie. In Österreich fallen diese noch negativer als im EU-Durchschnitt aus, der Kostendruck trägt dazu bei.

### Globale Einkaufsmanagerindizes der Industrie, 04/2023

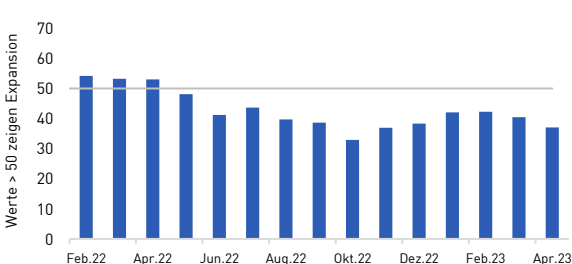


Quelle: S&P Global | [Zur interaktiven Grafik](#)

### Geschwächte Industrie in der Eurozone

So niedrig wie jetzt war der Industrie-Einkaufsmanagerindex der Eurozone zuletzt im Frühling 2020 und davor im Jahr 2012. Nicht wenige Industrieländer sind von Nachfragerückgängen im Bereich der Herstellung von Waren betroffen, die in weiterer Folge Produktionsrückgänge bewirken können. Ungarn bleibt mit einem sehr positiven Ausblick und zunehmenden Neuaufträgen eine Ausnahme in Europa. Schwellenländer wie Indien und Thailand erwarten auch Zuwächse.

### Neuaufträge - Industrie in Österreich



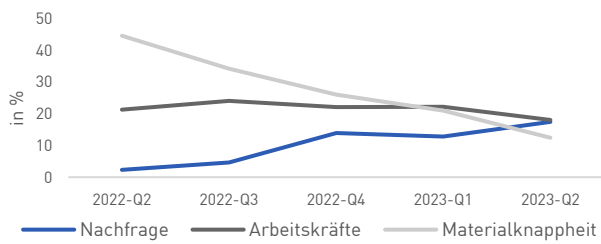
Quelle: UniCredit Bank Austria | [Zur interaktiven Grafik](#)

### Milde Industrieression setzt sich fort

Seit 12 Monaten sind die Neuaufträge der heimischen Industrie auf einer sanften Talfahrt. Die schwache Export- und Inlandsnachfrage trug dazu bei, dass die Verkaufspreise der Industrie im April - im Vergleich zum Vormonat - erstmals seit Herbst 2020 sanken. Noch ist kein Ende der Schwächephase in Sicht, denn die Produktionserwartungen liegen noch immer unter der Wachstumsschwelle.

## Hemmnisse in der Industrieproduktion in Österreich

### Anteil der Industriebetriebe nach dem gravierendsten Problem

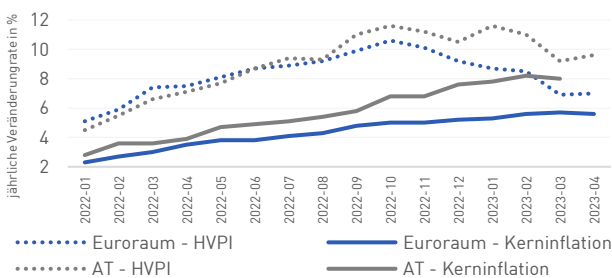


Quelle: Europäische Kommission, Österreich-Daten | [Zur interaktiven Grafik](#)

## Fehlende Nachfrage wichtiger als Materialengpässe

Für 17 % der Industriebetriebe ist die fehlende Nachfrage derzeit das wichtigste Produktionshemmnis. Die schwache Auftragslage wird aktuell als eine ähnlich gravierende Produktionsbremse wie der Arbeitskräftemangel eingestuft. Die Materialengpässe, die seit dem letzten Jahr stark zurückgehen, werden hingegen nur mehr von 12 % der Industriebetriebe als die stärkste Beeinträchtigung für die Produktion empfunden.

## Verbraucherpreisentwicklung Österreich und Euroraum



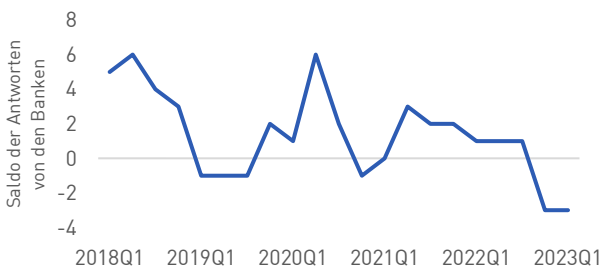
Quelle: Eurostat | [Zur interaktiven Grafik](#)

## Inflation besonders hoch in Österreich

Während die Energiepreise im Jahr 2022 die Inflationstreiber waren, steigen die Verbraucherpreise derzeit auf breiter Basis. Die heimische Verbraucherpreisinflation ist deutlich höher als im Euroraum, in Österreich lag sie im April mit 9,6 % (HVPI) um 2,6 Prozentpunkte über dem Eurozonen-Durchschnitt (7,0 %). Der stärkere Kostendruck belastet die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen im Vergleich zur Konkurrenz aus dem Ausland.

## Nachfrage der Unternehmen nach langfristigen Krediten

### Umfrage zum Kreditgeschäft der Banken in Österreich



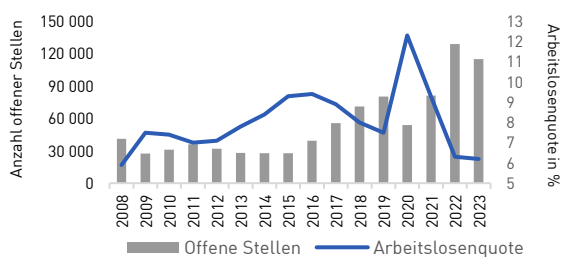
Quelle: OeNB - Umfrage zum Kreditgeschäft, April 2023 | [Zur interaktiven Grafik](#)

## Weniger Investitionskredite nachgefragt

Der Anstieg der Kreditzinssätze und die stagnierende Konjunktur ließen die unternehmerische Nachfrage nach langfristigen Krediten im ersten Quartal 2023 zurückgehen. Da langfristige Kredite typischerweise für Investitionen aufgenommen werden, ist in weiterer Folge auch mit Investitionsrückgängen zu rechnen. Zudem sank auch die Wohnbaukreditnachfrage der Haushalte weiter, jedoch weniger stark als in der zweiten Jahreshälfte 2022.

## Offene Stellen und Arbeitslosenquote in AT - April

### Stand von Ende April des jeweiligen Jahres



Quelle: AMS

## Mehr junge Arbeitslose unter 25 Jahren

Die Anzahl der Arbeitslosen stieg im April erstmals seit dem Frühjahr 2021 leicht an, es gab um 3.800 mehr arbeitslos Gemeldete als vor einem Jahr. Ein Grund dafür ist die statistische Berücksichtigung der aus der Ukraine Geflüchteten. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl der Arbeitslosen in der Altersgruppe unter 25 Jahren (+ 5,2 %) sowie in den Branchen „Beherbergung und Gastronomie“ (+ 4,6 %) und Bau (+ 4,6 %). Die Anzahl der offenen Stellen ist zwar leicht rückläufig, verbleibt aber auf sehr hohem Niveau.

**Fazit:** Während die Industrie in den Pandemie Jahren die wirtschaftliche Entwicklung getragen hat, wird für heuer erwartet, dass der Dienstleistungssektor, und hier speziell die Tourismuswirtschaft, die Konjunktur stabilisieren werden. Rückenwind kommt vom privaten Konsum, der sich trotz der gestiegenen Preise derzeit gut hält. Die hohen Zinsen sind dagegen belastend für Investitionen und Wachstum.

**Medieninhaber/Herausgeber:** Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien. Vertretungsbefugtes Organ: Präsident Dr. Harald Mahrer. Tätigkeitsbereich: Information Beratung und Unterstützung der Mitglieder als gesetzliche Interessenvertretung.

**Chefredaktion:** MMag. Claudia Huber, Druck: Eigenvervielfältigung, Erscheinungsort Wien. Offenlegung: [wko.at/offenlegung](http://wko.at/offenlegung). Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Abteilung für Wirtschaftspolitik, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: +43 5 90 900 4401, [wp@wko.at](mailto:wp@wko.at), <https://news.wko.at/wp>

**Autorin/Ansprechpartnerin:** Dr. Julia Borrmann, Tel.: +43 5 90 900 4280, [julia.borrmann@wko.at](mailto:julia.borrmann@wko.at)